

Die berlinHistory.app
eine gemeinsame Plattform für Geschichte in Berlin und anderswo

Rainer E. Klemke

Vorsitzender des berlinHistory e.V., Mail: klemke@berlinhistory.app

KURZDARSTELLUNG: Die berlinHistory.app ist eine Plattform für Bilder, Filme, Texte, Interviews, Dokumente, Karten und sonstige Inhalte von mehr als 70 Institutionen, Initiativen und Forschenden zur Geschichte Berlins. Die Informationen werden ortsbezogen auf den jeweils passenden historischen oder aktuellen Karten präsentiert und können kosten- und werbefrei von den Nutzer*innen abgerufen werden. Dazu müssen sie nur eine Schlüsselapp mit wenigen MBs aus den App-Stores herunterladen und können dann Terrabits Daten abrufen. Ohne immer erneut Updates herunterladen zu müssen haben sie dann Zugriff bei jedem Aufruf die jeweils aktuelle technische und inhaltliche Version der beständig wachsenden berlinHistory.app.

1. EINFÜHRUNG:

Mit der fortschreitenden Digitalisierung denken alle Museen, Gedenkstätten und Geschichtsinitiativen darüber nach, eigene Apps zu ihren Themen in Auftrag zu geben. Das kostet allerdings einige Zehntausend Euro und hat eine Reihe von Nachteilen: In der Regel erreichen solche isolierten Spezial-Apps nur einige Hundert oder wenige Tausend Nutzer*innen, da niemand weiß, dass es diese App gibt und wonach man in den App-Stores suchen soll. Sie werden in der Regel von einer Agentur gemacht und jede Korrektur oder Fortschreibung kostet neues Geld. Zudem laufen die Bildrechte oftmals nach drei bis fünf Jahren aus und damit sterben die Apps in der Regel. Außerdem werden solche Apps von jedem zweiten Nutzer nach kurzer Zeit gelöscht, weil sie nichts Neues bieten und nur den Gerätespeicher belasten.

Doch nicht nur Bildrechte laufen ab, viel entscheidender ist die rasante Entwicklung neuer Technologien und notwendige Aktualisierung und Anpassung an neue Betriebssysteme, die für viele Betreiber von thematischen Nischen-Apps auf Dauer nicht zu bewerkstelligen sind.

Hier bietet der berlinHistory e.V. mit seinem hauseigenen Entwickler-Team die Garantie dafür, dass Support, Systempflege und technische Weiterentwicklung dauerhaft gewährleistet werden.

2. WAS MACHT DIE BERLINHISTORY APP EINZIGARTIG?

Die berlinHistory-App ist eine Plattform für Geschichtsmuseen, Archive, Gedenkstätten, zeitgeschichtliche Einrichtungen und Initiativen (derzeit ca. 70), die hier ihre Themen vorstellen und dem Publikum nachhaltig verfügbar machen. Mit Hilfe dieses großflächigen und stetig wachsenden Netzwerks produziert die berlinHistory-App eine



Abb. 1: Einstiegsbildschirm (hier für Smartphon)

bislang beispiellose Fülle von qualitativ hochwertigem Content. Zum einem bietet die App die Möglichkeit, vergangene Ausstellungen digital aufleben zu lassen und nachhaltig zu bewahren. Im Sinne eines digitalen Museumsdepots stehen diese Inhalte so auch künftigen Generationen zur Rezeption und als Quelle für die Bildungsarbeit zur Verfügung. Zum anderen haben unsere Partner die Möglichkeit, fortlaufend neue Inhalte zu generieren und unmittelbar in die App einzuspeisen.

So ist und bleibt die berlinHistory-App eine „lebendige“ App, weil täglich neue Points of Interest (POIs), neue Karten, Biografien, Ereignisse und in Kürze auch weitere Themenlayer hinzukommen. Bislang einzigartig für eine App ist die Möglichkeit, dass unsere Partner alle Inhalte selber einstellen und jederzeit bearbeiten und ggf. auch korrigieren kön-

nen. Wir stellen ihnen dafür personalisierte Zugänge zu unserem CMS zur Verfügung, so dass sie alle medialen Quellen wie Thementexte, Biografien, Fotografien, Vorher-nachher-Bilder, Audios und Videos selber hochladen können.

All diese Informationen und unterschiedlichen Quellen werden in der berlinHistory-App sinnvoll gegliedert, miteinander verlinkt und so für die Nutzer*innen auffindbar und zugänglich gemacht..



Abb. 2: Logo der berlinHistory.app mit den verschiedenfarbigen Schichten der Berliner Geschichte, die nach Wahl angesteuert werden können

Anders als die gewerblichen App-Agenturen, die Ikonenbilder aus den Bildagenturen einkaufen und zusammenstellen, arbeitet berlinHistory-App ausschließlich mit rechtfreien Bildern bzw. Bildern, die wir von unseren Partnern oder privaten Quellen kostenfrei zur Nutzung erhalten. Dies eröffnet oftmals eine völlig neue Sicht auf Ereignisse und zeigt Bilder, die man sonst nicht findet, und ermöglicht unseren Fotografen und Archiven die Vermarktung ihrer Bilder, von deren Existenz man sonst nicht erfahren hätte. Die berlinHistory-App nutzt aber auch die rechtfreien Bilder aus Wikipedia und anderen Quellen.

Anders als andere Apps füllt sie die Speicher der Geräte nicht mit 400 bis 800 Mbs und verlangt keine ständigen Updates, sondern begnügt sich mit dem Herunterladen von ca. 40 MB für den Schlüssel, der Terabytes an Informationen erschließt.

Die berlinHistory.app hat mit ihrem Konzept bereits in den ersten zwei Monaten ohne Werbung Zehntausende Nutzer*innen gefunden, wovon nur 10% die App wieder gelöscht haben und sie hat hervorragende Bewertungen in den App-Stores erzielt.



Abb. 3: Geführte zeitgeschichtliche Rundgänge

3. ZIELGRUPPEN DER BERLINHISTORY-APP

Die berlinHistory-App richtet sich an ganz unterschiedliche Nutzer*innengruppen: das sind Berliner*innen, die ihren Kiez oder andere Stadtteile erkunden wollen und dabei zufällig auf spannende historische Orte stoßen, z.B. im Treptower Park auf die Spuren der Berliner Kolonial- und Gewerbeausstellung von 1896, wo Venedig, Kairo und Alt-Berlin sowie Schlachtschiffe und deutsch-koloniale Eingeborensiedlungen 1:1 nachgebaut waren, und die Berliner Industrie, damals weltweit führend, ihre Produkte vorstellte. Oder sie treffen auf die politischen Denkmäler, die die App wieder in der Stadt sichtbar macht und man nun z.B. am Platz der Vereinten Nationen wieder das Lenindenkmal und seine Geschichte sieht. Dies mit dem Hinweis versehen, dass es dazu eine hervorragende Ausstellung in der Spandauer Zitadelle gibt.



Abb. 4: POI zum Brandenburger Tor mit Bildergalerie zu den verschiedenen historischen Phasen

Die App ist aber natürlich auch für die zahlreichen Gäste und Touristen der Stadt konzipiert, die in den Entdeckermodus schalten, nachdem sie die üblichen Berliner Sehenswürdigkeiten abgehakt haben und nun rund um ihr Hotel erkunden, wo etwa die Spuren der Revolution von 1918/19, des Widerstandes gegen das NS-Regime oder der Friedlichen Revolution 1989 und des Kalten Krieges zu finden sind. Sie können dabei auf den Stadtplänen der jeweiligen Zeit mit den historischen Straßennamen wandeln und punktgenau sehen, wo diese Ereignisse stattgefunden haben. Darüber hinaus gibt es interessante audiovisuelle Führungen und auch hier werden immer neue Rundgänge folgen. (Es gibt auch audiovisuelle Führungen, z.B. zur untergegangenen DDR Unter den Linden oder über den Potsdamer Platz, Zeitleisten und Bildergalerien zur Entwicklung verschiedener Orte in Berlin.)

4. SCHULTOOL FÜR DIGITALE PROJEKTARBEIT BEI BERLINHISTORY-APP

Eines der wichtigsten Zukunftsprojekte von berlinHistory ist die Arbeit an einem speziellen Schul-Tool, das in einem gesonderten Raum innerhalb der berlinHistory-App ermöglicht wird, dass Schüler- oder Besuchergruppen der Gedenkstätten und Museen digitale Projekte mit Fotos, vorher-nachher-Bildern, Zeitzeugeninterviews, Filmen, Dokumenten und Texten erarbeiten können. Die Ergebnisse können dann auch am Smartboard in der Klasse oder einer Einrichtung präsentiert und bei entsprechender Qualität in die allgemeine App übernommen werden. Das Tool bietet die Möglichkeit, dass sich die Lehrer oder Projektleiter*innen online einschalten und Hinweise/Korrekturen eingeben können. Dies könnte darüber hinaus aber auch die Basis für eine Schul- und länderübergreifende Zusammenarbeit (z.B. auch mit Partnerschulen im In- und Ausland) zu Themen der gemeinsamen Geschichte sein.



Abb. 5: QR-Code als Zugang zur App

5. DAS BERLINHISTORY-TEAM

Das Kern-Team des berlinHistory e.V. besteht aus dem Webdesigner Oliver Brentzel, dem Informatiker Klaus König, der Historikerin Andrea Theissen, dem Historiker und Kulturmanager Martin Recken und dem langjährigen Berliner Museums- und Gedenkstättenreferenten Rainer E. Klemke als Vereinsvorsitzender. Sie haben die App ehrenamtlich über fast drei Jahre im Dialog mit den Partnerinstitutionen entwickelt und am 21. Februar 2019 ans Netz gebracht. Aus dem dialogischen Prinzip mit den Partnern haben sich immer neue Anwendungsmöglichkeiten ergeben, die in die App einfließen. Die Idee wurde auch aus dem Gedanken heraus geboren, dass immer wieder dieselben bzw. ähnliche historische Inhalte sehr aufwendig erarbeitet werden, anstatt bereits vorliegende Arbeiten zu Veranstaltungen und Ausstellungen für alle nachhaltig nutzbar und an den jeweiligen authentischen Orten auffindbar zu machen und diese untereinander zu vernetzen. Grundle-

gend dafür ist für das Team der kostenfreie open access.

Die Erarbeitung von Inhalten sowie die Recherche erfolgt einerseits über die Partnerinstitutionen, unter deren Rubrum die jeweiligen POIs/Kacheln/Layer bei der App erscheinen, andererseits durch sach- und fachkundige Vereinsmitglieder und Sympathisanten sowie durch eine Schar von Praktikanten aus den Bereichen Geschichte/Politologie/PublicHistory aus dem In- und Ausland. Sollten sich trotz aller Sorgfalt doch Fehler in der App zeigen, können das die Nutzer*innen melden und sie werden dann sehr kurzfristig korrigiert.

6. SPRACHEN

Die berlinHistory-App ist zunächst zweisprachig Deutsch/Englisch, wobei automatisch in allen fremdsprachigen Geräten die englische Version erscheint. Weitere Sprachversionen sind angestrebt, auch als Insellösungen für einzelne Themen, die besonders für eine Nationalität von besonderer Bedeutung sind, wie z.B. das „russische“ Karlshorst oder polnisch für die Nutzer*innen der zweitgrößten nichtdeutschen Berliner Einwohnergruppe.

7. FINANZIERUNG

Die Finanzierung der aufwendigen Software wurde von dem berlinHistory-Team aus eigenen Mitteln und Spenden aufgebracht.

Die externen Kosten der laufenden Produktion (neue POIs, Biografien, Ereignisse, Kacheln und Layer) werden über den Verkauf von Themen-Layern an unsere Partner finanziert. Solche Themen-Layer haben für die Nutzer*innen die Anmutung eigener, exklusiver Apps, obwohl sie gleichzeitig in die Meta-App eingebunden sind. Diese eigenständigen Themen-Layer können von den Partnern z.B. auch an einem digitalen Infoterminal in ihrer Einrichtung eingesetzt werden. Das spart einmal mehr Geld und Ressourcen. Ein eigener Themen-Layer kostet allerdings nur einen Bruchteil einer eigenen App und ist eingebettet in eine technisch hochwertige und in den Möglichkeiten einzigartige Bildungsapp. Vor allem aber haben sie den großen Vorteil, dass auch Nutzer*innen auf diese Layer verwiesen werden, die von der betreffenden Einrichtung bzw. dem Thema noch nie etwas gehört haben, weil sie auf der App-Karte zufällig auf einen der POIs des Layers gestoßen sind. Die Museen, Gedenkstätten und sonstigen Initiativen gehen somit mit ihren Inhalten in die Stadt hinein zu den Menschen an die Ereignisorte ihrer Themen und holen ihr künftiges Publikum dort ab.

Solche Layer der berlinHistory-App werden z.T. in Förderanträgen zu den Projekten der Partner gleich mit beantragt.

Als erster Layer wurde zunächst zu den Orten der Täter, Opfer und stillen Helden des Widerstandes für die Gedenkstätte Deutscher Widerstand eingebaut, weitere zu den Orten der Spionage für das Deutsche Spionagemuseum, denen der künstlerischen Initiativen in der Friedlichen Revolution sowie zu den Orten des Wirkens von Willy Brandt werden ins Netz gestellt. Weitere 12 Themen-Layer sind in

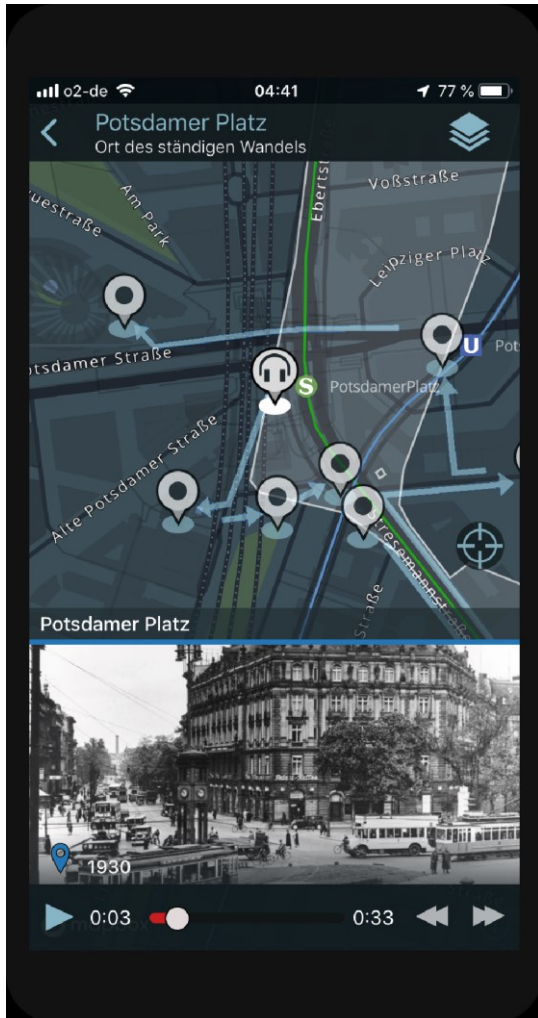


Abb. 6: Führung am Potsdamer Platz

der Verhandlung bzw. Vorbereitung. Eine weitere Finanzierungsquelle sind natürlich auch Spenden durch die Nutzerinnen im Sinne eines „pay what you want“, Crowd-Funding-Aktionen für Einzelprojekte sowie eigene Förderanträge für spezielle Vorhaben.

8. ZUKUNFT DER BERLINHISTORY-APP

Nach dem überaus erfolgreichen Start der App meldeten sich nicht nur ein Vielzahl von öffentlichen und privaten Contentanbietern, die die App unterstützen, sondern auch Interessenten aus dem In- und Ausland, die die Software der App übernehmen und mit eigenen Inhalten füllen möchten. Dazu entwickeln wir derzeit Konzepte, wie wir

Nutzungsrechte und Lizenzen an der Software (NICHT an den Inhalten!) vergeben werden.

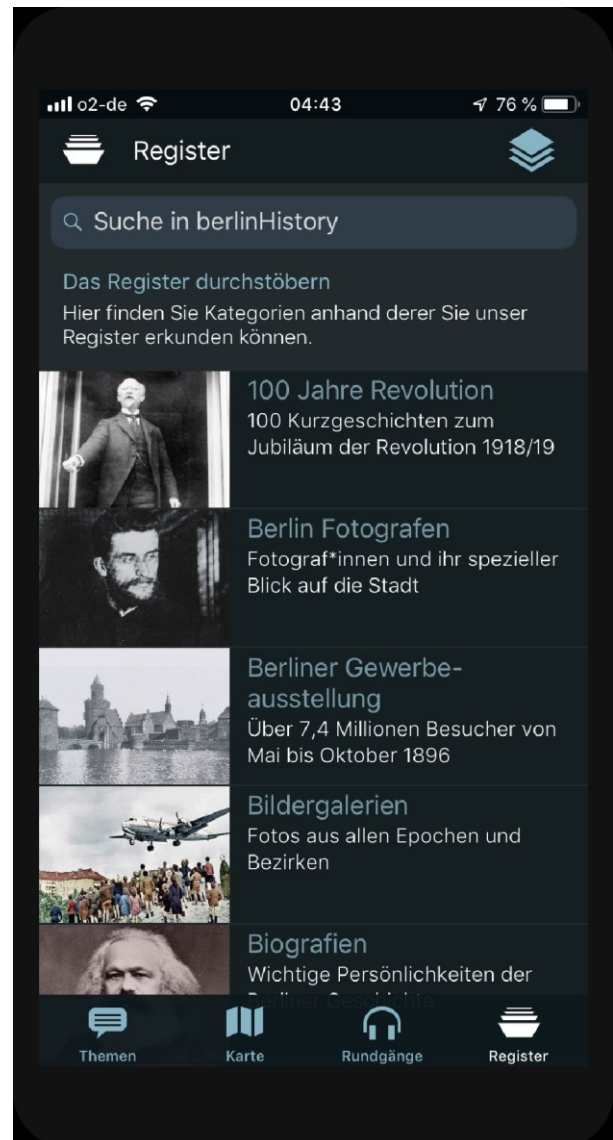


Abb. 7: Über das Register kann nach beliebigen Begriffen gesucht werden

Mit Blick auf das 100-jährige Stadtjubiläum Berlins in 2020 wird die berlinHistory.app eine mobile Website für die 12 Berliner Regionalmuseen mit Bilderserien zu den unterschiedlichen Lebensbereichen der Berliner in diesen 100 Jahren produzieren. Außerdem wird es ein Projekt mit der Stiftung Stadtmuseum mit Berliner Bildern aus dem Jahre 1945 mit Bürgerbeteiligung geben, wo Bilder aus den Sammlungen sowie von Bürger*innen ins Netz gestellt und verortet werden. Die Nutzer*innen können dann mit einem speziellen Tool der berlinHistory.app selbst Vorher/Nachher-Bilder machen.

Auf Anregung von Kooperationspartnern der berlinHistory.app ist auch eine Anwendung in der Pla-

nung, die über die App Publikum über interessante POIs in der Stadt nicht nur zu den Einrichtungen hinführt, sondern auch in den Einrichtungen Besucher*innen mit ihrem eigenen Smartphone/Tablet innerhalb der Einrichtungen führt. Durch das sehr bedienungsfreundliche eigene Content-Management-System der berlinHistory.app sind auch jederzeit vom Personal der Institute neue POIs/Ausstellungseinrichtungen/Veranstaltungshinweise etc. einzuspeisen oder mit dem vorhandenen Veranstaltungskalender zu verbinden.

Die Stiftung Stadtmuseum Berlin hat dem Verein berlinHistory vorgeschlagen, als unselbstständige Stiftung künftig unter ihrem Dach zu arbeiten, was für die App eine auch langfristig gesicherte Existenz bedeuten würde. Das Stadtmuseum wird dann davon profitieren, dass seine Themen dauerhaft in der Stadt digital präsent sind und neue Besuchergruppen angesprochen werden können, aber auch von der digitalen Kompetenz im eigenem Haus für die Bewältigung zukünftiger digitaler Aufgaben. Die Soft-

wareentwicklung und die Franchise-Kooperation sollen dann in eine GmbH der Stiftung ausgelagert werden. Die Einzelheiten dazu werden gegenwärtig ausgearbeitet.

Der Autor war von 1995 bis 2012 Referats-/Gruppenleiter für Museen, Gedenkstätten und Zeitgeschichte in der Berliner Kulturverwaltung, ist Initiator der Berliner Jahresthemen, wie z.B. von „2013 – Zerstörte Vielfalt“ und arbeitet als Projektentwickler für Museen und Gedenkstätten. Aktuell leitet er u.a. den Runden Tisch für den Gedenkort Roedeliusplatz und treibt als Vorsitzender des Vereins „Zentrum Kalter Krieg“ die Errichtung eines Museums Kalter Krieg am Checkpoint Charlie voran. Außerdem leitet er das Kuratorium der Stiftung Museumshafen Berlin, die sich zum Ziel gesetzt hat, am Grenzsteg der DDR am Osthafen einen Museumshafen zur Geschichte der Wassergrenze der DDR (in Zusammenarbeit mit der Stiftung Berliner Mauer) sowie zur Binnenschiffahrtsgeschichte zu errichten.



Abb. 8: Historisches Kartenmaterial und Luftbilder mit den POIs sind grundstücksgenau mit der aktuellen Berlin-Karte, in die man durch Fingerspreizen wechseln kann